

López Jorge E.

Vorname: Jorge E.

Nachname: López

erfasst als: Komponist:in

Genre: Neue Musik

Geburtsjahr: 1955

Geburtsort: Havanna

Geburtsland: Kuba

1960 wanderte Lopez' Familie in die USA aus, wo er in New York und Chicago Kindheit und Jugend verbrachte. Im Frühjahr 1977 Umzug nach Portland (Oregon), dort entstehen Film- und Videoarbeiten gefolgt von vielen Reisen durch den amerikanischen und kanadischen Westen. In den späten 1980er-Jahren längere Aufenthalte in Deutschland, 1990 schließlich der Umzug nach Europa und Reisen nach Island. Seit 1991 Wohnsitz im Mölltal (Oberkärnten, Österreich), seit November 2008 Wohnsitz in Wien.

Stilbeschreibung

"Zwei Sätze aus der Lektüre von Nietzsche habe ich nie vergessen: "Das Sitzfleisch ist [...] die Sünde wider den heiligen Geist. Nur die ergangenen Gedanken haben Werth. - Der Wille zum System ist ein Mangel an Rechtschaffenheit.""

George Lopez (1994), zitiert nach: Günther, Bernhard (1997) (Hg.): Lexikon zeitgenössischer Musik aus Österreich: Komponisten und Komponistinnen des 20. Jahrhunderts. Wien: music information center austria, S. 705.

Auszeichnungen

1988 Heinrich-Strobel-Stiftung: Förderpreis

1990 Ernst von Siemens Musikstiftung: Förderpreis

1994 Erste Bank der österreichischen Sparkassen AG: Erste Bank Kompositionspreis (Tagebucheintragungen 1975-79)

1995 Bundeskanzleramt Österreich Kunst und Kultur: Staatsstipendium für Komposition

2001 Austro Mechana - Gesellschaft zur Verwaltung und Auswertung mechanisch musikalischer Urheberrechte GesmbH Publicity Preis

2006 [Bundeskanzleramt Österreich Kunst und Kultur](#): Staatsstipendium für
Komposition
[Akademie der Künste Berlin](#) Förderpreis
Paul-Sacher-Stiftung, Basel: Förderpreis

Ausbildung

1970 erste Kompositionsversuche, angeregt durch die Musik von Charles Ives, Gustav Mahler, Alban Berg, Olivier Messiaen, Karlheinz Stockhausen, Iannis Xenakis

1971 - 1976 California Institute of Arts: Komposition und Analyse (Morton Subotnick, Leonard Stein) bzw. Film, Ästhetik (Don Levy), danach Vernichtung fast aller frühen Arbeiten

1979 - 1982 Seattle Studium der Biologie
kompositorisch vornehmlich Autodidakt

Tätigkeiten

1976 - 1977 Aufenthalt in Chicago als Fabriksarbeiter, danach in Idaho und Arizona

1979 Umzug nach Seattle, Arbeit u.a. als Filialleiter in einem Pornokinogeschäft

1981 - 1982 Wiederaufnahme des Komponierens

1983 Umzug ins Methow Valley (Washington); Forst- und Landarbeit, intensive Beschäftigung mit Umweltpolitik

1987 seitdem längere Aufenthalte in Deutschland, erste Orchesteraufführung in Donaueschingen im Oktober 1987

1990 endgültiger Umzug nach Europa als freischaffender Komponist

2000 - 2003 [Zentrum für Kunst und Medientechnologie Karlsruhe \(ZKM\)](#) Karlsruhe
Gastkünstler (Bild- und Klanggestaltung)

2008 Wien seitdem als freischaffender Komponist tätig

2008 einwöchiges Seminar in dem Konservatorium von Córdoba (Spanien)

2010 Barcelona Gastprofessur (ein Semester) in der Escola Superior de Música de Catalunya (Barcelona) ab Mitte September 2010

2013 eintägiges Allan Pettersson Seminar (Symphonien 6 und 11) am Wiener Privatkonservatorium (01/2013), und an der Musikhochschule Karlsruhe (12/2013)

Aufträge (Auswahl)

1993 [Erste Bank der österreichischen Sparkassen AG: Tagebucheintragen 1975-79](#)

2016 [Wien Modern, ORF Radio Symphonieorchester Wien, Philharmonie Luxembourg: Symphonie Nr. 4](#)

Aufführungen (Auswahl)

1987 SWR Symphonieorchester, [Michael Andreas Gielen](#) (Leitung),
[Donaueschinger Musiktage](#) (Deutschland): [Landscape with Martyrdom](#) (UA)

1989 Ensemble Modern Frankfurt, [Peter Eötvös](#) (Dirigent), Saarbrücken

(Deutschland): [Blue Cliffs](#) (UA)

1991 [ORF Radio Symphonieorchester Wien](#), Mario Venzago (Dir), [Musikprotokoll im Steirischen Herbst](#), Graz: [Breath-Hammer-Lightning](#) (UA)

1993 [SWR Symphonieorchester](#), [Michael Andreas Gielen](#) (Dirigent), [Sallaberger Oswald](#) (Dirigent), Stefan Schmitt (Ko-Dirigent), Frankfurt am Main (Deutschland): [Dome Peak](#) (UA)

2002 [Klangspuren - Verein zur Förderung von Neuer Musik Schwaz](#) Schwaz in Tirol
[Ho sempre fatto il comodo mio e sempre lo farò!](#)

2002 [Klangspuren - Verein zur Förderung von Neuer Musik Schwaz](#) Schwaz in Tirol
[Hin zur Flamme!](#)

2005 Wiener Konzerthaus: [Gebirgskriegsprojekt](#)

2006 [Arnold Schönberg Center](#), Wien: [Dehnbare Puppe mit Reißverschluß](#)

2006 [Klangforum Wien](#), Stefan Asbury (Leitung), Wiener Konzerthaus:
[Kammersymphonie Nr. 1](#) (UA)

2010 [Klangforum Wien](#), Enno Poppe (Leitung), [Wien Modern](#) - [Klangforum Wien / Müller / Poppe](#), Wiener Konzerthaus: [Kammersymphonie Nr. 2](#) (UA)

2013 [Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks](#), Brad Lubman (Dirigent), München: [Symphonie Nr. 3](#) (UA)

2016 [ORF Radio Symphonieorchester Wien](#), [Cornelius Meister](#) (Dirigent) [Wien Modern](#) - [Eröffnungskonzert](#), Wiener Konzerthaus: [Symphonie Nr. 4](#) (UA)

Pressestimmen

2005

Verfremdung und Entfremdung

Lopez' mitunter fast mythisch anmutende Affinität zu Gebirgslandschaften ist bekannt. Als thematische Orientierung dient ein wiederkehrendes "Duett" von Horn und Wagnertuba, dunkle Assoziationen an das romantische Doppelgänger-Motiv weckend. Dunkel ist insgesamt der Grundklang des Quintetts, bizarr oft und grell in der Gestik, wenn sich am Ende ein tänzerisches Thema aus den Klanggestalten herausschält. Lopez, der selbst einmal Hornist werden wollte, "rächt" sich hier an den nachfolgenden Kollegen, indem er dem Horn fast unüberwindbare technische Schwierigkeiten in die Ventile hineinkomponierte, so dass aus dem Quintett in der Uraufführung ein Sextett wurde, weil sich zwei Horn-Spieler zur Besteigung des aufgetürmten Technik-Gipfels verbünden mussten.
Neue Musikzeitung (Gerhard Rohde)

1. Oktober 2002

Die Tiefe tönt aus den Ecken des Konzertraumes: Dort sind die strukturell entscheidenden Kontrabassinstrumente positioniert. Auch sonst ist der Kreis der Solisten um das Publikum - er wird sich nach zwei bis drei Minuten zu einem ersten Tutti schließen - reich an Querverbindungen. Über die Zuschauer legt sich so ein akustisches Netz, da gerade die (schräg) gegenüberliegenden Instrumente einander zuspielden. [...] Schatten vergessener Ahnen steht dem Hauptwerk komplementär gegenüber - und ist fraglos näher an der Gegenwart. In einem der

349 Takte - es ist der 267. - befreit sich das Ensemble in reiner Anarchie. Als Erwiderung auf eine Phase bedrohlichen, nur den "conductor" befriedigenden Gleichschrittes, wird plötzlich das gesamte Stück (krebsgängig) in einen einzigen Takt gepresst. Die fulminante Wirkung dieses Zeitraffers sich vorzustellen, hat man 266 Takte lang Zeit.

Südweltrundfunk (Christoph Becher)

2001

Ein Thriller ohnegleichen. Spannung bis zum Zerreißen. Wenn die Streicher mit dem Bogen über die Saiten fahren, steigert sich der Klang zu massiver Wucht. Anspannung und Loslassen - der dämonische Dramaturg Lopez weiß um die Kraft, die instrumentale Wirbel evozieren. Ebenso aber auch um versprengte Irritation durch Soloinstrumente.

Skug (Alfred Pranzl)

Veröffentlichungen:

- Gebirgskriegsprojekt (DVD, Wergo Edition ZKM 2061 5)
- Das Auge des Schweigens (CD, Durian 013-2)
- Blue Cliffs (CD, Durian 013-2)
- Breath-Hammer-Lightning (erste Fassung, CD, ORF MP 91 09)
- Landscape with Martyrdom (CD, Intercord / EMI 544 058-2, vergriffen)

Literatur

1997 Günther, Bernhard (Hg.): LOPEZ Georg. In: Lexikon zeitgenössischer Musik aus Österreich: Komponisten und Komponistinnen des 20. Jahrhunderts. Wien: Music Information Center Austria, S. 705-706.